

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
in Orts- und Nachbar-  
verkehr M. 1.15;  
in sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 A. Bestellgeld.

Anzeigenpreise:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 A.  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 12 A.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 A.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 129.

Neuenbürg, Freitag den 13. August 1909.

67. Jahrgang.

## Kundschau.

**Berlin, 11. August, 4 Uhr nachm.** General der Kavallerie v. Einem ist auf seinen Wunsch von seiner Stellung als Kriegsminister entbunden und mit der Vertretung des beurlaubten kommandierenden Generals des 7. Armeekorps beauftragt worden. — Welche Gründe Hr. v. Einem zu seinem Rücktrittsgesuch veranlaßten, weiß niemand. Selbst Berliner Kreise sind von dem Rücktritt des preussischen Kriegsministers vollkommen überrascht. Der Gesundheitszustand des bisherigen Kriegsministers hat sich nach seiner letzten Erholungsreise gebessert und man mußte in politischen Kreisen annehmen, daß der preussische Kriegsminister, der der besondere Günstling des Kaisers war, sein Amt weiterführen werde. Hr. v. Einem war während der letzten Kanzlerkrisis, wie bekannt, nicht ohne Grund als Nachfolger Bülow's genannt worden.

**Berlin, 11. Aug.** Der überraschende Rücktritt des preussischen Kriegsministers v. Einem ist im ersten Augenblick in Berlin mit unglaublichem Lächeln entgegengenommen worden. Wer konnte auch vermuten, daß in dieser sommerlichen Stille ein so unerwarteter und unverhoffter Ministerwechsel eintreten werde, an den niemand gedacht und den niemand vorausgesehen hatte. Im vorigen Winter freilich glaubten in Berlin manche an einen Rücktritt des Kriegsministers; in der Tat gab dazu auch eine schwer erschütterte Gesundheit berechtigten Anlaß zu diesen Gerüchten, die nicht nur in Parlamentskreisen allein aufschwanden. Umso mehr überrascht es aber heute, daß Hr. v. Einem, der zur Nachkur gegenwärtig in Hubertusstock als Gast des Kaisers weilt, plötzlich in die Front zurückkehrt und den Altentstau von sich schüttelt. Der Tausch, den der preussische Kriegsminister damit macht, ist bisher in den Annalen noch nicht dagewesen, und er fällt umso mehr auf, als stichhaltige Gründe für diesen Wechsel in der Öffentlichkeit nicht bekannt sind. Hr. v. Einem hat in seiner langen Ministerzeit die seltene Kunst verstanden, sich bei allen bürgerlichen Parteien eines natürlichen und von Herzen kommenden Wohlwollens zu erfreuen. Die persönliche Liebenswürdigkeit und das Talentsgefühl, mit dem er seiner Aufgaben sich zu entledigen verstand, hat ihn allen näher gestellt.

**Berlin, 11. August.** Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg begab sich abends zum Vortrag beim Kaiser nach Wilhelmshöhe.

**Marienbad, 11. Aug.** König Eduard von England ist heute nachmittag hier eingetroffen. Er hatte die Strecke von Eger bis hier im Automobil zurückgelegt.

**Wien, 11. August.** Aus Anlaß der Ankunft König Eduards in Marienbad schreibt das „Freidenkblatt“: Wenn diesmal wegen des Unterbleibens des Besuches in Ischl eine Verstimmung zwischen Kaiser Franz Josef und König Eduard vermutet wurde, so ist das eine falsche Kombination. Das freundschaftliche Verhältnis der beiden Souveräne hat keine Einbuße an Herzlichkeit und auch keine Unterbrechung erfahren. Das gilt auch für die politischen Beziehungen der beiden Länder, die allerdings in der letzten Zeit eine gewisse Trübung erfahren haben. Aber auch diese Periode der Mißverständnisse und Gegnerschaft kann heute wohl als überwunden betrachtet werden, daß schließlich auch England seine Zustimmung zur Annexion erteilt. Ein Ergebnis der damaligen österreichischen Politik ist, daß heute keine prinzipiellen Gegensätze mehr in der Orientpolitik zwischen England und Österreich-Ungarn bestehen.

**Wien, 11. Aug.** Der „Ungarischen Korrespondenz“ wird aus Antivari gemeldet, daß in Montenegro wieder eine außerordentlich kriegerische Stimmung gegen Österreich-Ungarn bemerkbar sei. Der Krieg mit Österreich-Ungarn wird als unausbleiblich bezeichnet, und es sollen Äußerungen ver-

lautet sein, daß in den nächsten 8 Monaten Oesterreich gezwungen sein werde.

**La Paz, 12. August.** Die Lage hat sich gebessert. Das neue Kabinett ist wie folgt gebildet: Vorsitz Angelo Medina, Unterrichts Sanchez Bustamento, Inneres Alexander Soruco, Krieg Andrés Ruzo, Ackerbau Zogarra, Aeußeres Manuel Pando. Der Eintritt Pandos beseitigt wahrscheinlich die Kriegsgefahr.

**Rom, 12. August.** Bei der Oeffnung eines Eisenbahnwagens in Venevent wurde ein Kasten entdeckt, dessen Deckel aufgesprungen war. Der Stationsvorsteher stellte fest, daß der Kasten 1700000 Lire enthielt. Da niemand auf der Bahn eine so große Summe als verloren angemeldet hatte, besteht die Vermutung, daß sie aus den Trümmern von Messina gestohlen wurde.

**Rom, 12. August.** Nach einer Depesche aus Kope in Japan hat ein furchtbarer Sturm in der Nähe der Tosainsel unter den Korallenfischern entsetzlich gehaust. 450 Fischer sind umgekommen, 100 mit Korallen beladene Schiffe vernichtet. Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung an die Unglücksstätte abgegangen.

**Fiume, 11. Aug.** Heute vormittag drangen drei Russen in die Fiumer Allgemeine Kreditbank ein, schossen den Kassier nieder, raubten Banknoten und 3100 Kronen Bargeld und ergriffen die Flucht. Auf der Verfolgung gaben die Räuber zahlreiche Schüsse ab, doch gelang es den verfolgenden Polizisten schließlich, einen von ihnen niederzuschlagen und festzunehmen. Der Verhaftete, bei dem das geraubte Geld vorgefunden wurde, gab an, der Obeffaer Elektrotechniker Salomon Kischanowsky zu sein. Die beiden anderen Verbrecher entkamen.

**Tarasp, 11. Aug.** Eigenartige Folgen hat der Waldbrand bei Schuls-Tarasp gezeitigt, der am 1. August, wie gemeldet, an den Abhängen des Big Fischanna ausgebrochen war und die Waldungen zerstört hatte. Das Feuer war bis zum Fischanna-Gletscher gekommen und hatte seine Eismassen teilweise geschmolzen, so daß große Wassermassen dem Inn zufließen. Da dieser bereits durch die Regen- und Schneefälle der letzten Tage eine bedenkliche Höhe erlangt hat, entstand eine Hochwassergefahr für das ganze untere Innthal. Feuer- und Wasserwehren arbeiten Tag und Nacht, um die den Orten Schuls und Tarasp drohende Gefahr abzuwenden.

**Im Savoy-Hotel in St. Moritz (Engadin)** sind gestern einer russischen Fürstin Schmucksachen im Wert von 200000 Franc gestohlen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Frankfurt a. M., 11. August.** Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Newyork ist der Sommerort Monticello abgebrannt. Hundert Wohnhäuser, fünfzig Bäder und Hotels sind zerstört. Zahlreiche Sommergäste sind verlegt. Der Schaden beträgt Millionen.

**In Dillingen** waren 4 Knaben im Alter von 9—10 Jahren in einer Kiesgrube mit Ausschäufeln von Sand beschäftigt. Plötzlich stürzte eine Kieselwand herab und begrub die vier Knaben, von denen drei getötet wurden.

## Württemberg.

**Stuttgart, 11. August, 4 Uhr nachm.** Die Erste Kammer hat heute die **Volkschulnovelle** gemäß den Beschlüssen des anderen Hauses mit 28 gegen 8 Stimmen angenommen. Damit ist die Novelle zum Gesetz geworden. Die Minorität setzte sich zusammen aus den sieben katholischen Standesherrn und dem Domkapitular. Größere Debatten ergaben sich noch über die Frage der Ortschulaufsicht und der Höchstschülerzahl.

**Stuttgart, 11. Aug.** Die Zweite Kammer verwendete heute nicht weniger als 2 1/2 Stunden auf die Beratung von Eingaben für eine Bahnverbind-

ung mit Pfalzgrafenweiler. Die Regierung lehnte eine entscheidende Stellung ab. Das Haus beschloß Berücksichtigung für die Linie Dornstetten—Hallwangen—Pfalzgrafenweiler. Eine Eingabe Kaltentals um Eingemeindung in Stuttgart wurde in dem Sinne der Empfehlung einer Unterstufung dieser Gemeinde zur Verbesserung ihrer Schulverhältnisse, der Ortsstraßen und der Herstellung von Kanalisation und Straßenbeleuchtung erledigt. Weiterhin wurden noch u. a. Eingaben der Handwerkskammer- und Handelskammersekretäre um Aufnahme in die Pensionskasse für Rörperschaftsbeamte der Regierung zur Erwägung überwiesen. Morgen Revision der Geschäftsordnung.

**Stuttgart, 12. Aug.** Die Zweite Kammer nahm heute ihre neue Geschäftsordnung, ebenso die für die gemeinsamen Sitzungen beider Kammern nach 1 1/2 stündiger Sitzung en bloc an. Im Laufe der Verhandlungen wurde dem Berichterstatter Gröber für seinen Bericht von Vertretern aller Parteien volle Anerkennung und Bewunderung ausgesprochen. Präsident v. Payer gab diesem Danke gleichfalls Ausdruck und betonte, Gröber habe nicht nur einen Bericht verfaßt, sondern ein Buch geschrieben, das eine ebenso wertvolle als interessante Geschichte des Hauses und teilweise auch des Landes darstelle. Die neue Geschäftsordnung sei zu einem vorbildlichen, modernen und gerechten Werke geworden, das dem Hause treffliche Dienste leisten werde. Morgen Sitzungsruhe.

**Stuttgart, 12. Aug.** Wie gemeldet wird, hat der König dem Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens v. Fleischhauer zum Abschluß der händlichen Verhandlungen über den Entwurf eines Volksschulgesetzes telegraphisch beglückwünscht und ihm die Krone zum Großkreuz des Friedrichsordens verliehen.

**Stuttgart, 10. Aug.** In der Ersten Kammer teilte der Kultusminister mit, von privater Seite sei der Regierung eine Spende von 59000 Mk. zur Errichtung einer Forschungsstelle für Ruffschiffahrt zur Verfügung gestellt worden.

Auch in Württemberg hat man sich über den Fortfall des Ankunftsstempels auf den Briefen beklagt. Die württembergische Post erklärt jedoch, den Stempel nicht mehr einführen zu wollen, da dies eine Unfreundlichkeit gegenüber der Reichspost sein würde. Wie vom Reichspostamt ausgeführt wurde, sei es in größeren Städten mehr und mehr unmöglich geworden, die Briefe von den übrigen Sendungen (Postkarten, Drucksachen usw.), bei denen der Ankunftsstempel schon länger in Wegfall kam, zu trennen und abzustempeln, ohne die Bestellung und Ausgabe der Briefe erheblich zu verzögern. Die Bedeutung des Ankunftsstempels werde vielfach überschätzt; er könne nicht als vollständiger Beweis für die Aushändigung eines Briefes dienen, da er nur die Zeit der Ankunft des Briefes am Bestimmungsort, nicht aber die Zeit der Bestellung des Briefes nachweise. Die rechtzeitige Beförderung und Bestellung der Briefe werde durch den Wegfall des Ankunftsstempels nicht beeinträchtigt. Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika mit ihrem hochentwickelten Geschäfts- und Handelsverkehr würden die Briefe mit dem Ankunftsstempel nicht versehen werden.

**Stuttgart, 12. Aug.** Der weitere geschäftsführende Landesauschuß des Landesverbands der Wirte Württembergs nahm gestern in einer Sitzung im Hotel Royal Stellung zu der bevorstehenden Bierpreiserhöhung. Es war nur eine Vorbesprechung. Die Bierbrauer sind bis jetzt an die Wirte mit Forderungen noch nicht herangetreten.

**Stuttgart, 12. August.** Der heute früh kurz nach 3 Uhr hier eingetroffene Pariser Schnellzug ist bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof auf der über die Kronenstraße führenden Brücke mit seiner habsburgischen Lokomotive auf einen Postwagen



aufgefahren, der in einem Rangiergeleise zu weit vorgeschoben war. Die Insassen des Postwagens retteten sich durch Abspringen. Der Lokomotivführer und Heizer, sowie andere Passagiere des Zuges wurden ebensowenig verletzt. Der Zug konnte mit einer Verspätung von 20 Minuten die Fahrt nach München und Wien fortsetzen.

Friedrichshafen, 9. August. Ueber Z 3 schreibt Dr. Eckener in der „Frankf. Ztg.“: Dem Z 3, der jetzt nach der Ueberführung des Gerippes in die schwimmende Halle schnell seiner Vollendung entgegengeht, wendet sich nunmehr intensiver das Interesse der Fachleute und des großen Publikums zu. Die Erwartungen scheinen vielfach geteilt zu sein. Die Einen meinen, in ihm ein neues, erheblich verbessertes Modell sehen zu sollen, andere verurteilen, es werde ein Schwesterschiff des Z 2 sein. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Die Dimensionen und die Bauausführung sind genau die gleichen wie beim Z 2, dessen Konstruktion sich ja vortrefflich bewährt hat. In der alten Bauhalle lassen sich größere Schiffe nicht ausführen. Erst in der neuen Halle wird man in keiner Weise mehr behindert sein. Neu sind nur einige Verstärkungen, welche die erheblichen stärkeren Motorkräfte des Z 3 erfordern. In diesen stärkeren Motorkräften liegt der einzige, freilich sehr bedeutungsvolle Fortschritt. Statt der beiden 110 P.S.-Motoren kommen zwei 150 P.S.-Motoren zur Verwendung, die eine größere Geschwindigkeit garantieren. Wenn der Z 2 mindestens 13 Metersekunden Eigengeschwindigkeit entwickelte, so muß der Z 3, da bei gleichen Schiffsdimensionen die Geschwindigkeiten sich wie die dritten Wurzeln der verfügbaren Motorkräfte verhalten, mindestens 14,5 Sekundenmeter erhalten. Das ist von ganz bedeutendem Wert, namentlich in Bezug auf die dynamischen Potenzen und damit auf das Dauerflugvermögen des neuen Fahrzeugs, ganz abgesehen von seiner Fähigkeit, auch noch bei etwas frischeren Winden vorwärts zu kommen als der Z 2. So würde ein Z 3 ohne Zweifel die Fahrt vom Montag von Frankfurt nach Köln ganz bequem und glatt durchgeführt haben. Den Mehrbedarf an Betriebsmaterial gleicht ein solches Fahrzeug schon dadurch aus, daß es mit noch weniger Ballast auf die Reise zu geben wagen darf als langsamere Schiffe. Allerlei geplante Verbesserungen in Bezug auf Größe und Form, Propeller und Kraftübertragung und dergl. werden erst bei künftigen Modellen zur Ausführung kommen. Der Termin der Erstaufftiege kann naturgemäß noch nicht völlig feststehen. Bekannt ist, daß mit Z 3 für den 28. Aug. eine Reise nach Berlin, dann schon am 1. September wieder eine Paradesfahrt vor dem Kaiser Franz Josef hier auf dem Bodensee und am 4. September ein Probeflug mit Reichstagsabgeordneten geplant ist. Ob das alles programmäßig so abgewickelt werden kann, wird natürlich vor allem von der Wetterlage abhängen, die gerade am Ende des Monats August, beim Abschiednehmen des Hochsommers, erfahrungsgemäß sehr kritisch sein kann.

Nürtingen, 12. Aug. Der Amtsgerichtsdienster Kohlhammer sollte nach Ablauf seines Urlaubs wieder seinen Dienst antreten. Da nun über das Ausbleiben des gewissenhaften Mannes näheres nicht bekannt war, erkundigte man sich in Herrenalb, wo er bei seinem Sohne zu Besuch weilte. Von dort wurde seine Abreise am Montag bestätigt. Die weiter angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß Kohlhammer während der Heimreise in Karlsruhe auf dem Wege vom Albbahn zum Hauptbahnhof an einem Herzschlag gestorben ist.

Tuttlingen, 12. Aug. Dienstagabend verschluckte eine hiesige Arbeiterfrau sich mit ihren drei Kindern in der Donau zu ertränken. Die Tat konnte verhindert werden.

Der glückliche Gewinner des großen Loses der Brackheimer Kirchenbaulotterie mit 15.000 Mark hat sich nun in der Person eines Fabrikarbeiters Gauß von Häsloch, O.A. Tübingen, eingefunden.

Von der Alb, 6. August. Im Briefkasten seiner Zeitung macht der Redakteur eines Blattes seinem durch die vielen Vereinsberichte gepreßten Herzen Luft durch folgende „Bitte an die Vereine“, der auch wir uns anschließen möchten: Berichte über die Vereinsfeiern nehmen wir zwar gerne auf, aber: 1) sollten sie deutsch abgefaßt sein und nicht laudatorisch, 2) deutliche Handschrift, 3) Papier nur auf einer Seite beschreiben, 4) kurz und gut! 5) zeitig einreichen! Berichte über Feiern am Sonntag sollten beispielsweise nicht erst gegen Ende der Woche eintreffen und dann womöglich kurz vor Redaktionsschluß. 6) Keine Spitzfindigkeiten! 7) Keine Dankesbezeugungen: dazu ist der Inseraten-

teil da. 8) Nicht schimpfen, wenn der Redakteur kürzt. Es gibt noch andere Dinge auf Gottes Erdboden als Vereine, von denen das Publikum etwas erfahren möchte. (Aus dieser Notiz geht hervor, daß anderwärts die Vereinsberichte korrekter Weise der Zeitung geliefert werden müssen, denn die Vereine haben das größere Interesse an der Veröffentlichung. D. R.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

## Das 50jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Neuenbürg.

Neuenbürg, 10. August 1909.

III.

Wie in letzter Nummer darauf hingewiesen wurde, geben wir nachstehend die Festrede in ihrem vollen Wortlaut, wie sie der Festredner, Hr. Oberamtspfleger Kähler, gehalten hat.

Hochverehrte Festversammlung,  
liebe Kameraden!

Als Vertreter der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr schließe ich mich den warmen Begrüßungsworten, die mein verehrter Hr. Vorredner allen unseren lieben Kameraden und Festgästen namens der Stadtgemeinde ausgesprochen hat, aus vollem Herzen an.

Auch ich nehme Veranlassung, Sie alle, die Sie von nah und fern zu unserer Feier herbeigekommen sind, namens der hiesigen Feuerwehr zu begrüßen und herzlich willkommen zu heißen. Insbesondere drängt es uns, herzlichsten Dank zu sagen den vielen freundschaftlichen Feuerwehren, die zum Zeichen der Freundschaft und der Zusammengehörigkeit hierhergekommen sind, um den 50. Jahrestag des Bestehens unserer hiesigen Freiwilligen Feuerwehr mit uns festlich zu begehen. Herzlichen Dank möchten wir ebenso der hiesigen Stadtverwaltung sagen für die warme Fürsorge, die sie unserer Feuerwehr von jeher hat angedeihen lassen und die sie auch jetzt wieder aus Anlaß unserer Jubelfeier in so reichem Maße betätigt hat. Dank ferner der gesamten Einwohnerschaft und allen denen, die an unserer Jubelfeier herzlichen Anteil genommen haben.

Wir feiern heute das 50jährige Bestehen der hiesigen Feiw. Feuerwehr als einer gemeinnützigen Einrichtung aller erster Ordnung. Hervorgegangen aus einem tiefgewurzelten Bürgerstamm hat sich unsere Feuerwehr im Laufe der Zeit zu einem kraftvollen Organ im Dienste der Gemeinde und der menschlichen Nächstenliebe bei Not oder Gefahr entwickelt. Ihr Zweck ist der gemeinsame Schutz von Leben und Eigentum, von Gut und Habe aller Gemeindeglieder gegen die verheerenden Elemente des Feuers, von denen unser Dichter Schiller in seiner Ode sagt:

„Wehe wenn sie losgelassen  
Wachend ohne Widerstand,  
Durch die vollbelebten Gassen  
Wälzt den ungeheuren Brand!  
Denn die Elemente haßen  
Das Gebild von Menschenhand.“

Eine Schutzwehr gegen Feuersgefahr war allzeit notwendig und ist eine uralte Einrichtung. Der gemeinsamen Gefahr hat sich von je her die gemeinsame Selbsthilfe gegenübergestellt und es waren in früherer Zeit hauptsächlich die Zünfte, die mit gutem Beispiel vorangegangen sind. Städte wie Stuttgart und Ulm haben schon im 15. und 16. Jahrhundert angefangen, ihre Feuerlöschwesen zu organisieren und reglementieren und auch die Gesetzgebung hat in gewissen Zeitabständen den wachsenden Bedürfnissen der Zeit immer wieder Rechnung getragen und dafür gesorgt, daß die schwachen Anfänge der Selbsthilfe sich verallgemeinerten und vertieften. Die früheren Einrichtungen waren jedoch meist nur lose Gefüge; es fehlte die einheitliche Organisation und Führung, es fehlte vor allem die Ausbildung und Schulung der Mannschaften. Und hierin hat die politisch bewegte Zeit der Jahre 1848 und 49 — wie auf so manchen anderen Gebieten — so auch auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens, befruchtend gewirkt und neue Anregungen gegeben; die Selbsthilfe erhielt neue Impulse und schied sich zu neuer Arbeit an, die durch eine Anregung der K. Staatsregierung aus dem Jahr 1849 eine wesentliche Förderung erfahren hat.

In der Folgezeit und namentlich in den 50iger Jahren kam es dann in fast allen größeren Orten Württembergs zur Errichtung gut eingerichteter und geordneter Feuerwehren und in dieser Zeit hat der Gedanke auch in Neuenbürg festen Fuß gefaßt.

Im Jahre 1859 wurde die hiesige Feuerwehr, als erste im Bezirk, gegründet unter dem freiwilligen

Beitritt von 70 Männern, die sich meist aus der im Jahr 1848 gegründeten und später wieder aufgelösten Bürgerwehr rekrutierten.

Die Anregung dazu ging von dem damaligen Oberamtsbaumeister Großmann aus, dessen organisatorisches Talent und dessen Wirksamkeit auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens nicht bloß in der Geschichte der Neuenb. Feuerwehr, sondern noch vielmehr in der Geschichte des Feuerlöschwesens unseres engeren Vaterlandes rühmend anerkannt werden muß. Er war es, der als erster Kommandant der neuen Einrichtung nicht bloß eine treffliche Organisation und Ausrüstung gab, sondern auch durch eine rastlose Tätigkeit die Ausbildung und Schulung der Mannschaften in kurzer Zeit auf eine solche Höhe brachte, daß die junge Feuerwehr bald vorbildlich wurde für andere Feuerwehren.

Die Großmann'sche Kommandantenzeit darf überhaupt als eine Glanzperiode in der Geschichte der hies. Feuerwehr bezeichnet werden, die ihr vielfache Anerkennungen einbrachte. So ist besonders erwähnenswert eine Übung unserer Steigerabteilung in Stuttgart im Jahr 1863, die allgemeinen Beifall fand.

Auch in der Folgezeit hat unsere Feuerwehr in Ausübung ihres Dienstes manch lobende Anerkennung für hervorragende Leistungen erfahren dürfen. Doch wie bei allen menschlichen Einrichtungen hat auch über unsere Feuerwehr, besonders nach dem Abgang des ersten Kommandanten, nicht immer ein gleich glücklicher Stern gewaltet. Häufige Wechsel in den führenden Rollen haben mitunter auch nachteilige Folgen für Taktik und Disziplin und auch für die Einheitlichkeit der Feuerwehr gebracht, doch immer nur vorübergehend. Im großen ganzen aber hat sich unsere Feuerwehr allen zerlegenden Einflüssen gegenüber stets wacker gehalten, der gute Bürgerstamm blieb immer oben und, es hat die Feuerwehr in der langen Reihe von Jahren eine segensreiche Tätigkeit — sowohl hier als auch im Bezirk umher — im Dienste der Allgemeinheit entfaltet.

Es verdient dabei besonders hervorgehoben zu werden, daß der Wehrdienst in früheren Jahren eine ungleich größere Opferwilligkeit und Arbeitsfreudigkeit von dem Einzelnen forderte als heute, weil bei dem damaligen Mangel an Feuerlösch-Einrichtungen in den übrigen Bezirksgemeinden die Hilfeleistung der Neuenbürger Pompiers — wie man sie gerne bezeichnete — selbst von entlegenen Gemeinden bei schweren Brandfällen in Anspruch genommen wurde.

Ein Lichtpunkt in der Geschichte der Feuerwehr bildet die Feier ihres 25jährigen Jubiläums im Jahr 1884. Der wohlgelungene Verlauf jener Feier und die warme Begeisterung, die dabei zum Ausdruck kam, war ein bereichernder Beweis für die Achtung und Wertschätzung, die sich die Feuerwehr in weiten Kreisen erworben hatte, und zugleich ein ehrenvolles Zeugnis für die damaligen Führer des Korps und besonders für ihren damaligen Kommandanten.

Heute nach weiteren 25 Jahren der Hingabe an die gute Sache und der treuen Pflichterfüllung können wir das 50jährige Jubiläum feiern. An solchen Zeitabschnitten pflegt man gerne einen Augenblick einzuhalten, einen Rückblick zu werfen auf das Vergangene und Auschau zu halten auf das Kommende. Welche Summe von Mühe und Arbeit, von Pflichttreue und Aufopferung sich in diesen 50 Jahren aufgehäuft hat, darüber möchte ich auf die Denkschrift uvm. verweisen, die ein treffliches Bild über die Tätigkeit und Wirksamkeit der Feuerwehr zeichnet. Ich will darum nicht auf Einzelheiten eingehen. Nur einige markante Punkte möchte ich berühren.

Die stolze Zahl der Männer, die die Feuerwehr mitbegründeten, ist nicht mehr. Von ihnen sind nur noch 2 ehrwürdige Häupter unter den Lebenden und in unserer Mitte, die als alte Veteranen die heutige Jubelfeier miterleben dürfen. Zu ihnen gesellen sich die Jubilare der Feuerwehr, welche mit dem Dienstehrenzeichen ausgezeichnet sind, sowie die früheren Angehörigen der Feuerwehr, die heute wohl alle mit Stolz auf ihre ehrenvolle Dienstzeit zurückblicken und die sich der Achtung und Wertschätzung ihrer Kameraden heute in besonderem Maße versichert halten dürfen.

Wenn wir uns die Feuerwehr vor einst und jetzt vergegenwärtigen, so zeigt die Fehige ein neues, modernes Bild. An Stelle der Einrichtungen aus der sogen. guten alten Zeit ist eine auf der Grundlage unserer Landesfeuerlösch-Ordnung von 1885 aufgebaute, wohlorganisierte, gut ausgerüstete und flott geschulte Feuerwehr getreten, auf die die Stadtgemeinde mit Stolz und Befriedigung blicken kann.



Die heute Vormittag vorgeführte Übung der Feuerwehr hat in friedlichem Wettstreit gezeigt, was im Ernstfall von ihr geleistet werden kann. Jeder einzelne Mann des Korps hat seinen ganzen Mann gestellt und auch die Führer und ihnen voran der Kommandant haben sich ihrer Aufgabe voll und ganz gewachsen gezeigt. Als ein „Volk in Waffen“ aber in friedlichen Waffen präsentiert sich die Feuerwehr und wacht über die Sicherheit der Stadt und ihrer Bewohner, so daß man auch hier sagen kann „lieb Vaterland magst ruhig sein.“

Die beste Waffe im Kampfe gegen die verheerenden Elemente des Feuers ist und bleibt die Rüstung und Ausbildung des Korps. Sie allein bietet Sicherheit und Erfolg in der Stunde der Gefahr. Ein wertvolles Rüstzeug hat die hiesige Stadtgemeinde in unserer Wasser-Versorgung geschaffen, die — wie sie heute vormittag gesehen haben — eine ausgezeichnete Waffe im Dienste der Feuerwehr ist und allen Anforderungen nach menschlicher Berechnung zu genügen vermag. Sollte es aber je einmal fehlen, so steht uns noch die Eng zur Verfügung, von der wir nur hoffen und wünschen wollen, daß die gegenwärtigen Ableitungsgedanken auch zu „Wasser“ werden.

Und nun zum Schlusse! Ich habe Ihnen in kurzen Umrissen die Bedeutung und die Geschichte unserer Jubelfeuerwehr vor Augen geführt; ich habe Ihnen gezeigt, daß die Feuerwehr kein Vergnügungs-Berein ist, sondern ihre Aufgabe in harter, gefährvoller Arbeit im Dienste der Stadt und der Nächsten liebt.

Es ist eine schöne Sache, eine edle Bürgerpflicht, die sie damit erfüllt und die allen Gemeindegliedern, ob hoch und nieder, arm und reich in gleicher Weise zu gute kommt. Es wäre darum auch sehr zu wünschen, daß alle diese betroffenen Kreise von dem idealen Gedanken einer freiwilligen Feuerwehr immer mehr eingenommen und durchdrungen würden, und daß es nie an opferwilligen Männern fehlen würde, die bereit sind, aus freien Stücken sich in den Dienst der guten Sache zu stellen, die aus unserer Feuerwehr eine Pflanzstätte echten Bürgerstolzes machen, bei der alle Standesunterschiede verschwinden und bei der als schönste Tugend des Mannes „Treue und Tapferkeit“ gilt.

Möge für alle Zukunft über unserer Feuerwehrkorps stets ein guter Stern walten! Möge ein guter Korpsgeist und eine aufrichtige Kameradschaftlichkeit immer mehr Platz greifen und erstarken. Möge das Korps stets einig bleiben, blühen und gedeihen und in Treue festhalten an dem bewährten Wahlspruch:

„Einer für alle und alle für einen!“

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

In diesem Sinne lade ich Sie alle ein, mit mir einzustimmen in den Ruf:

Einigkeit und Korpsgeist der Neuenbürger  
Feuerwehr Hoch! — — —

Zum Staatskapitel der Badeanstalt Wildbad hat die Finanzkommission der Ersten Kammer in einer Resolution die Regierung zu ersuchen beschlossen, daß gegenüber dem derzeit errichteten Plane, zum Zweck der Wasserversorgung der Stadt Stuttgart eine Talsperre oberhalb Wildbad zu errichten, die Interessen der Thermen in Wildbad mit Nachdruck gewahrt werden.

Wildbad. Aus der Sitzung der Gemeindefolkollegien vom 9. Juli 1909. Es sollen die Neubauten auf dem Sommerberg in das Ortsverzeichnis des Königreichs Württemberg aufgenommen werden. Zu diesem Zwecke wird von den Gemeindefolkollegien beschlossen, den Ansiedlungen auf dem Sommerberg, welche eine Parzelle des Gemeindebezirks Wildbad ohne eigene Markung bilden, den Ortsnamen „Sommerberg“ zu geben.

§ Birkenfeld. Der „Fußballklub 1908“ wurde mit 48 Mitgliedern in den Verband süddeutscher Fußballvereine aufgenommen und wird seine ersten Spiele anfangs September zum Austrag bringen.

Vom Walde. Die Heidelbeerernte ist in vollem Gange, leider ist der Ertrag gegen die Vorjahre gering. Wohl kommen jeden Tag mehrere Körbe voll Beeren zum Versand; aber die Transportfässer fehlen vollständig. Eine bessere Ernte versprechen die Himbeeren, nur fehlt noch die „Säse“; behalten wir aber das heiße Wetter von gestern und heute für einige Zeit, so wird der Fehler sich rasch verbessern. Auch die Preiselbeeren stehen heute sehr schön, sind aber in der Reife noch weit zurück; trotzdem werden sie zum Teil schon gemammelt und im Keller zur Nachreife aufbewahrt, ein Unfug, der nicht genug getadelt werden kann.

## Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 12. August, 11.45 Min. vormittags.  
Der kommandierende General des II. Armeekorps v. Heeringen ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Berlin, 12. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachfolgendes Handschreiben des Kaisers an den früheren Kriegsminister v. Einem: Nachdem ich Sie Ihrem Wunsch entsprechend durch meine anderweitige Order vom heutigen Tage von dem Amt als Staats- und Kriegsminister entbunden habe, verleihe ich Sie hierdurch unter Befehl in dem Verhältnis à la suite des Kürassier-Regiments v. Driesen, Westfälisches Nr. 4, zu den Offizieren von der Armee mit der Anweisung ihres dienstlichen Wohnsitzes in Münster. Es war mir noch vor kurzem eine Freude, Ihnen durch Verleihung meines hohen Ordens vom Schwarzen Adler ein Zeichen meiner besonderen Anerkennung ihrer Amtsführung als Kriegsminister zu geben. Heute bei Ihrem Scheiden aus dieser verantwortungsvollen Stellung, in welcher Sie sich hoch verdient gemacht haben, kann ich mir nicht versagen, Ihnen nochmals aus

warmem Herzen meinen königlichen Dank auszusprechen für alles, was Sie als Kriegsminister geleistet haben. Ich wünsche, Ihre vielbewährte Kraft der Armee zu erhalten und werde Ihnen demnächst eine Kommandostelle in der Armee übertragen. Ich beauftrage Sie hierdurch, mit der Vertretung des beurlaubten kommandierenden Generals des 7. Armeekorps.

Berlin, 12. August. Mit der Führung des durch die Ernennung des Generals v. Heeringen zum Kriegsminister freigewordenen 2. Armeekorps ist Generalleutnant v. Linzinger, bisher Kommandeur der 27. Division in Ulm, beauftragt worden.

Frankfurt a. M., 12. Aug. Das Pariseau-Luftschiff ist bei seiner heutigen achten Fahrt von der Jla aus durch einen niedergehenden Luftstrom zu einer vorzeitigen Landung gekommen. Es gelang dem Führer des Luftschiffes, dasselbe innerhalb der Stadt auf einem freien Platz zu dirigieren, wobei sich besonders die Anwendung der Rückwärtssteuerung bewährt. Die Gondel ist vollkommen unbeschädigt. Jrgend eine Verletzung von Personen ist nicht erfolgt.

Oppeln, 12. Aug. Zuverlässigen Mitteilungen zufolge sind die Insassen des auf russischem Gebiet niedergegangenen Ballons nach der Revision der Bälle ohne jede Belästigung freigelassen worden. Eine Beschädigung oder Verletzung der Insassen oder des Ballons hat nicht stattgefunden, wie wir gestern durch Anschlag bekannt gegeben haben. Als der Ballon in Sicht kam, haben die russischen Grenzsoldaten nur die üblichen Signalfüße abgegeben, worauf die Patrouillen zusammenkamen und den Luftschiffern beim Landen behilflich waren. Der Ballon, um den es sich handelt, ist der Ballon „Schudi“, Eigentum des Berliner Vereins für Luftschiffahrt. In der Gondel befanden sich die H. Dr. Brindmann und Meester.

Konstantinopel, 12. August. Die Konsula der Schuttmächte in Kanea überreichten gestern der provisorischen Regierung folgende Erklärung: Behufs Bannung einer unmittelbaren Gefahr in der gegenwärtigen Lage und um die Wiederbesetzung Goves durch internationale Truppen zu vermeiden, ist es unumgänglich notwendig, das der Status quo auf der Insel im Augenblick der Räumung strikte beobachtet werde namentlich bezüglich der seit Räumung erfolgten Hissung der griechischen Flagge. Die Antwort der provisorischen Regierung wird bis Samstag abend erwartet.

Madrid, 12. Aug. In Barcelona hält die Ruhe vor. Alle von dort abfahrenden Züge sind überfüllt. Die Wohlhabenden verlassen massenhaft die Stadt. Gestern fällte das Kriegsgericht 10 Todesurteile und 12 Urteile auf lebenslängliche Zwangsarbeit. Im gestrigen Ministerrat wurde gutem Vernehmen nach der Rücktritt des Kabinetts und seine Erziehung durch ein Militärkabinet ernstlich erwogen.

## Geführt.

Kriminal-Roman von Ernst Bezold.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das aber will ich dir geloben, daß ich niemals meine Hand mit dem Blute dieses Mannes besudeln werde. Ich würde es getan haben, wenn er nach der Beleidigung, die er mir ins Angesicht schleuderte, mir die Zeit dazu gelassen hätte; nun ich aber diese Prüfung bestanden habe, wird die nächste Versuchung mich stark finden.“

„Und dennoch lese ich auf deiner Stirne entsetzliche Gedanken, Hermann.“ sagte die Mutter, „du hast deinen Plan entworfen, und dein Vorsatz, diesen Plan auszuführen, steht unerschütterlich fest.“

„Habe ich Beweise für die Unschuld meines Vaters, dann habe ich auch die Beweise für den Meineid dieses Mannes.“ entgegnete er. „Den Meineid soll er im Gerichtssaal klären.“

Er berichtete ihr, was er in dieser Angelegenheit bereits getan hatte, und was zu tun ihm noch übrig blieb, und sie mußte ihm beipflichten, als er am Schluß seiner Mitteilung erklärte, daß nur die Macht des Geldes ihn in seinen Bemühungen wirklich unterstützen könne. Er gelobte, diese Macht sich dienstbar zu machen.

Zwölf Jahre waren seit der Einrichtung Konrad Lamberts verstrichen. An den Prozeß, der damals die Stadt in eine so gewaltige Aufregung versetzt hatte, dachte niemand mehr. Aber die Rückkehr des

Sohnes aus England und das Gerücht, daß derselbe in Paris und London durch gewagte Spekulationsgeschäfte an der Börse Millionär geworden sei, rief die Erinnerung an jenen Prozeß plötzlich wieder wach. Man enttann sich aller Einzelheiten und begriff nicht, daß Herr Lambert, der Millionär, in seine Vaterstadt zurückgekehrt war, daß er seinen Wohnsitz in der Stadt nahm, in welcher die Justiz seinen des Raubmordes überführten Vater gerichtet hatte. Man begriff das nicht, bemühte sich aber trotzdem, den Heimgekehrten zu empfangen, gleich dem verlorenen Sohne in der Bibel.

Man wußte schon am nächsten Tage, daß Hermann Lambert ein Bankgeschäft gründen wollte, daß er geneigt war, eins der schönsten Häuser zu kaufen und daß er die Firma seines Vaters „Konrad Lambert und Sohn“ gewählt hätte.

Darauf beeilten viele sich, dem jungen Herrn ihre Dienste anzubieten.

Nachdem er das Haus gekauft und eingerichtet hatte, eröffnete er sein Bankgeschäft und einige Zeit später war die Firma „Konrad Lambert u. Sohn“ eine der bestkreditierten der Stadt.

Vier Wochen waren seit der Geschäftsöffnung der Firma Konrad Lambert u. Sohn verstrichen, als der Chef dieser Firma eine glänzende Soiree gab, zu der alle Notabeln der Stadt eine Einladung erhalten hatten.

Hermann Lambert bestrebt sich, den Gästen den Aufenthalt in seinem Hause so angenehm zu machen, wie dies in seinen Kräften stand. Er war die Liebenswürdigkeit selbst; aber trotz seiner vorzükommenden Höflichkeit, trotz des Lächelns, welches

seine Lippen umspielte, konnte dem scharfen Beobachter nicht entgehen, daß oft eine ernste, düstere Wolke über seine Stirne glitt.

Es schlug Mitternacht, als der Bankier die Spiel- und Konversationszimmer verließ, um sich zu den jungen Leuten im Ballsaale zu gesellen.

Sein erster Blick, als er in den Saal trat, fiel auf eine junge Dame, die, anscheinend in Träume verloren, teilnahmslos dem Tanze zuschaute. Die Schönheit des Mädchens fesselte ihn und doch hatte er sie früher gesehen, sogar an der Tafel sich lange mit ihr unterhalten, ohne daß das edle Ebenmaß ihrer Züge, ihr tadelloser, majestätischer Wuchs und der tiefe, seelenvolle Blick ihrer Augen ihm aufgefallen waren.

Sie war die Tochter des Gerichtspräsidenten Ritter und Hermann Lambert fand in diesem Augenblick, daß sie den Ruf, das schönste Mädchen der Stadt zu sein, verdiene.

Er näherte sich der Dame und knüpfte ein Gespräch mit ihr an.

Je länger Therese sprach, je öfter ihr seelenvoller Blick dem des jungen Mannes begegnete, desto mehr fühlte der Bankier sich gefesselt. Er glaubte in der Seele dieses Mädchens wie in einem offenen Buche zu lesen. Ihr sinniger Ernst, die Tiefe ihres Gemüts, die Festigkeit ihres Charakters, ihre Sanftmut und Herzensreinheit entzückten ihn und er mußte sich unwillkürlich sagen, daß sie ein kostbarer Schatz sei, daß sie den Mann ihrer Wahl unermesslich glücklich machen könne.

(Fortsetzung folgt.)



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

## Der Bezirksrat des Oberamtsbezirks Neuenbürg. Bekanntmachung der Rechnungs-Ergebnisse der Oberamtsparkasse Neuenbürg vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908.

I. Aktiva.		
1) Kapitalien	3 839 659 M. 96	1
2) Dienstgebäude	68 743 " 77	2
3) Sonstige Liegenschaft	664 " 53	3
4) Zinsausstände	4 608 " 27	4
5) Stückzinsen	27 216 " 21	5
6) Kassenbestand	34 514 " 88	6
	3 975 407 M. 62	
II. Passiva.		
Guthaben der Einleger	3 804 257 M. 32	1
III. Reservefond		
IV. Einlagenverkehr.		
Bare Einlagen in 9205 Posten	806 725 M. 10	1
Durch Zinsgutschrift	109 582 M. 28	2
Zurückbezahlte Einlagen in 3098 Posten	854 802 M. 78	3
Mehr Einlagen	61 504 M. 60	4
V. Kapitalienverkehr.		
Neu ausgeliehen wurden	229 669 M. 80	1
Heimbezahlt wurden	149 165 M. 18	2
Hienach wurden mehr ausgeliehen	80 504 M. 67	3
VI. Einleger.		
Stand am 1. Januar 1908	821	8534
Zugang im Jahre 1908	890	
Abgang " " "		
	Mehr Abgang	69
Stand auf 1. Januar 1909		8465
VII. Kassenumsatz.		
Einnahme in 10 578 Posten	1 377 536 M. 59	1
Ausgabe " 4 878 " "	1 343 021 M. 71	2
Gesamtumsatz in 15 451 Posten	2 720 558 M. 30	3

Oberamtmann Hornung.

## A. Oberamt Neuenbürg.

### Die Gemeindebehörden

werden aufgefordert, für die Zwecke der Amtskörperschafts-umlage die nach § 65 Abs. 3 der Minist.-Verf. vom 22. Sept. 1904 — Reg.-Bl. S. 263 — vorgeschriebene Anzeige an die Oberamtsbehörde, soweit noch nicht geschehen, sobald zu erstaten.

Bei der Angabe des Betrages des Gewerbesteuerbeitrages sind die Abzüge an diesem auch in denjenigen Gemeinden zu berücksichtigen, in welchen eine Gemeindefreimachung nicht erhoben wird. (§ 104 Abs. 2 der Vollz.-Verf. v. Bez.-Odg.)

Den 10. August 1909.

Oberamtmann Hornung.

## B. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaften, wurde heute bei der Firma Schwarzwaldheim, Süddeutsche Heilanstalt für Lungenkranke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Schömberg, eingetragen:

Die Gesellschafter haben in der Mitgliederversammlung vom 3. Juni 1909 1) den Dr. med. Max Eigner in Schömberg zum weiteren Geschäftsführer bestellt; 2) die Geschäftsführung des Stellvertreters Christian Schill, Bauunternehmer in Wildbad, aufgehoben.

Den 11. August 1909.

Stv. Amtsrichter  
Moerike.

Mittwoch den 18. August

## Bieh- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

### Forderungen

an die Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg wollen, der Abrechnung wegen, innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.

Kassier Pfister.

Schömberg.

## Gesangverein Germania.

### Das Waldfest

findet am Sonntag den 15. August an der Jagdschloßstraße statt und ladet hierzu höflich ein.

Dobbel.

## Danksagung.

Der hiesige Niederfranz spricht hiemit seinem Gastgeber Hrn. E. Fieg zur „Sonne“, anlässlich der Jahreshochzeit des Niederfranzes in Pöfhausen, für die ausgezeichnete Bewirtung aus Küche und Keller den besten Dank aus.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Zur Feier ihres

## 40sten

(Schwabenalters) sind alle Altersgenossen beiderlei Geschlechts von hier und auswärts auf morgigen Samstag den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr in das Gasthaus zum „Schwanen“ höflich eingeladen.

Calmbach.

Alle im Jahre

## 1879 Geborenen

von Calmbach und Döfen sind auf Sonntag den 15. August, abends 7 Uhr zu einer gemütlichen Feier in das Gasthaus zum Bahnhof höflich eingeladen.

Mehrere 1879er.

## Rechnungsformulare

für Geschäftsleute

halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausfertigung mit Firmenstempel wird rasch u. billig besorgt.

C. Meck.

Neuenbürg.

## Holz-Verkauf.

Nächsten Samstag den 14. August, abends 6 Uhr

kommen auf dem hies. Rathause öffentlich zum Verkauf:  
41 St. fichtenes Stammholz V. und VI. Klasse,  
3 Nm. Nadelholz-Prügel II. Sorte.  
Das Holz liegt neben der lathol. Kirche.

Den 10. August 1909.

Gemeinderat.

Vorstand Stirn.

Vom 8.—15. August (je einschließlich), unter Umständen noch länger, findet in Wildbad in der Turnhalle die

## Wander-Ausstellung

des

Schwäbischen Bauverbands gegen den Alkoholismus

Interessant, lehrreich

für jedermann, der die verheerenden Folgen des Gebrauchs geistiger Getränke im Volks- und Einzelleben noch nicht kennt. Sehr zweckmäßig ist die Verbindung des Besuchs der Ausstellung mit einem Tagesausflug in unser schönes Wildbad.

Besuchszeit: Für Schulen 7—9 Uhr vormittags, aber nur nach vorheriger Vereinbarung mit dem Ausstellungsleiter, event. später.

Für Vereine nach Vereinbarung.

sonstige Besucher Sonntags 11—8 Uhr, Werktags 9—8 Uhr (oder mit den Schulen vorher).

Eintrittspreis: Für Erwachsene 20 Pf.

Für Schüler in Begleitung Erwachsener 10 Pf.

geschlossene Schulklassen in Begleitung des Lehrers unentgeltlich.

geschlossene Vereine pro Person 10 Pf., mindestens aber im ganzen 2 M.

Zu möglichst zahlreichem Besuch laden ein

Stadtpfarrer Auch.

Stadtschultheiß Bätzner.

Distriktsarzt Dr. Hiller.

## Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Oktober wird nach Stuttgart zu alleinlebendes Dame ein im Kochen und Haushalt erfahrenes Mädchen, im Alter von 20—30 Jahren, welches gute Zeugnisse von besseren Häusern aufzuweisen hat, gesucht.

Frau Staatsrat v. Fuchs, Liebenzell, Villa Anna.

2—3 jugendliche

## Arbeiter,

14—16 Jahre alt, finden sofort Beschäftigung bei

Gebr. Eberhardt, Rundstabsabrik, Döfen a. G.

## Saare,

ausgegangene, kauft zu den höchsten Preisen

W. Beitzwenger, Friseur, Calmbach.

Neuenbürg.

## Hufnagel's

Vermögensverwaltung und Rechnungsweisen der Gemeinden

geb. M. 7.20, brosch. M. 6.20 empfiehl

C. Meck.

## Unterricht im

## Maschinen-schreiben

(auf verschiedenen Maschinen-systemen)

wird gründlich erteilt.

Albert Anecht, Pforzheim, Baumstr. 14.

## Männerriege Neuenbürg.

Morgen Samstag abend 8 Uhr

## Bonus.

Pforzheim.

Ein solides, fleißiges

## Mädchen

zum Servieren wird angenommen

Restauration zum „Storch“, Große Gerberstraße 14.

Gesucht zum 15. August ein fleißiger, solider

## Hausbursche.

Volksheilstätte Charlottenhöhe, Post Calmbach a. Enz.

## Postkarten - Album

in schöner Auswahl

zu haben bei C. Meck.

PK

5



## Kostenlos

Handtücher und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benutzung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meck in Neuenbürg.